



Burgenländische Gemeinschaft

ORGAN DES VEREINES ZUR PFLEGE DER HEIMATVERBUNDENHEIT DER BURGENLÄNDER IN ALLER WELT

Folge 7 / 8, Juli / August 1996

Nr. 342

41. Jahrgang

„Heimattreffen Pinkaboden“

Seit 1961 gibt es das Auslandsburgenländertreffen, das nach amerikanischem Vorbild „Picnic“ genannt wird und jedes Jahr an einem Sonntag im Juli im Burgenland stattfindet. Das heurige Treffen in Moschendorf hatte einen besonderen Charakter, weil damit auch das „Heimattreffen Pinkaboden“ verbunden war.

noch das „andere Burgenland“ in Amerika, wo Burgenländer ganze Kleinlandschaften burgenländisch geprägt haben und auch jene Gebiete östlich der Staatsgrenze in Ungarn, wo das „Burgenländische“ noch heute nachwirkt. Ungarn wird in wenigen Jahren der Europäischen Union.



Das Trio „András-János-Jozsef“ und die Tamburizza aus dem kroatischen Petrovo Solo (= Prostrum = Szentpeterfa) in Ungarn bei ihrem Auftritt in Moschendorf (Österreich) in Anwesenheit zahlreicher Besucher aus Amerika.

„Pinkaboden“ nennt man den gemeinsamen Lebensraum, der 1921 von der neuen Staatsgrenze in zwei Talhälften, einer ungarischen und einer österreichischen, geteilt wurde. Die Burgenländische Gemeinschaft trug damit dem neuen Heimatgedanken Rechnung und der Tatsache, daß dem neuen Burgenland im neuen Europa eine besondere Rolle zukommt.

Das Burgenland als Idee ist größer als das in heutigen Grenzen gesetzte Bundesland Burgenland und ist auch älter als sein Name. Ich meine jenes Gebiet, das vor 1921 nicht mehr Ungarn, aber noch nicht Steiermark war. So gehört zu unserem heutigen Burgenland auch

angehören, dann wird es diese Staatsgrenze, die noch vor 10 Jahren ein Eiserner Vorhang war, nicht mehr geben, keine Zöllner mehr und auch keine Grenzschranken.

Vor dem Hintergrund solcher Überlegungen fand am 7. Juli in Moschendorf dieses „Heimattreffen Pinkaboden“ statt, an welchem am Vormittag bereits 360 Personen, am Nachmittag und abends mehr als 500 teilgenommen haben, darunter 200 Heimatbesucher aus Amerika. Wie selbstverständlich wurde dabei auf deutsch und englisch, auf kroatisch und ungarisch geplaudert, gesungen und gespielt.

Liebe Landsleute!

Mit dem „Heimattreffen Pinkaboden“ hat die Burgenländische Gemeinschaft einen großen Schritt in die richtige Richtung getan. In einer Zeit fallender Grenzen, neuer wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Strukturen, neuer Herausforderungen in einem neuen Europa werden wir alle umdenken und die nahe Zukunft abschätzen müssen. Der bevorstehende Wandel wird sich im Burgenland augenfälliger als sonst wo abspielen. Wir dürfen uns nur nicht von ihm überraschen lassen.

Große wirtschaftliche Projekte entwickeln sich ausgehend von der Steiermark über unser Land hinweg bis tief nach Ungarn. Kürzlich erst im Burgenland angesiedelte Betriebe wandern nach Ungarn ab, solange dort die Arbeitskräfte noch billiger sind als bei uns. Das Bauerntum alten Stils geht zu Ende. Tourismus und Freizeitwirtschaft sollen Arbeit in unser Land bringen. Bei diesem gewaltigen Austausch von Gütern und Ideen müssen auch wir bemüht sein, unsere burgenländische Identität zu festigen und im edlen Wettstreit auch einzusetzen. Wir werden uns ebenfalls bemühen die geistigen Grenzen unseres Landes hinauszuschieben.

Gebiete, die früher einmal landschaftlich und wirtschaftlich zusammengehört haben, werden sich wieder finden. Auch Ödenburg wird wieder eine besondere Rolle spielen. Dann wird es auf die „Identität Burgenland“ ankommen, auf das was „burgenländisch“ ist an diesem gemeinsamen Lebensraum.

Was bleibt von einem Land, das sich immer als Grenzland verstanden hat, wenn es diese Grenzen nicht mehr gibt? Solche Überlegungen müssen einer wirtschaftlichen und politischen Integration Mitteleuropas vorausgehen.

Die Jubiläumsfeierlichkeiten „775 Jahre Prostrum“ haben auch in den österreichischen Teil des Pinkabodens hineingewirkt. Das Heimattreffen am 7. Juli 1996 in Moschendorf hat in gleicher Weise den ungarischen Teil dieser Landschaft mit einbezogen.

Auf Antrag der Burgenländischen Gemeinschaft hat die österreichische und ungarische Regierung beschlossen, für 10 Tage den lokalen Grenzübergang bei Eberau auch für „Nicht-Eu-Bürger“ zu öffnen. So konnten zahlreiche US- und canadische Staatsbürger, die in diesen Tagen diesseits und jenseits der Pinka gewohnt haben, die Staatsgrenze, die ja Außengrenze der Europäischen Union ist, überschreiten. Die Selbstverständlichkeit, mit welcher man sich bei diesem Heimattreffen und Picnic in vier Sprachen unterhielt, war beeindruckend.

Das tadelose Hochdeutsch, mit welchem „Miss Burgenland New York“ die Gäste beim Picnic begrüßte, zeigt einen Wandel an. So wie im Burgenland selbst, beginnt auch in Amerika die deutsche Umgangssprache den hianzischen Dialekt zurückzudrängen.

Mit heimatlichen Grüßen
Euer
Walter Dujmovits

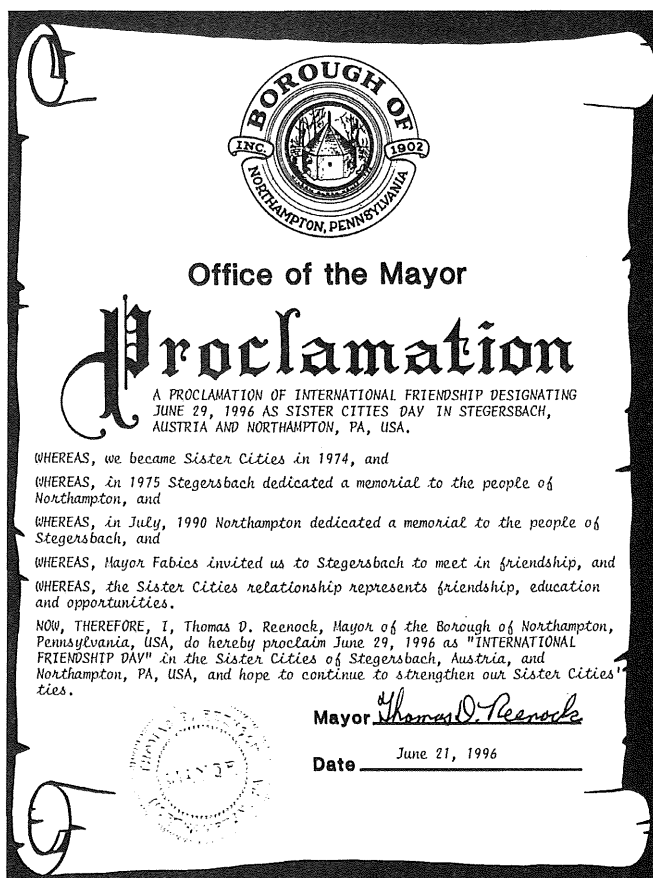
Northampton in Stegersbach

Zu einem schönen und eindrucksvollen Erlebnis gestaltete sich der Besuch der Delegation aus der Partnerstadt Northampton aus Pennsylvanien in Stegersbach am 29. Juni 1996.

Diese Partnerschaft zwischen Northampton und Stegersbach wurde 1974 in Amerika und am 19. Juli 1975 in Stegersbach beschlossen. Damals war Alexander Pratl Bürgermeister von Stegersbach und Toni Pani, ein Burgenländer, der aus Tundersdorf (7 km von Stegersbach ent-

fernt) nach Amerika ausgewandert war Bürgermeister von Northampton. Die Nachfolger Walter Fabics (Stegersbach) und Paul Kutzler (Northampton) haben diese Partnerschaft weiter entwickelt.

Nun kam der gegenwärtige Bürgermeister Tom Reenock mit seiner Familie und einer starken Delegation dieser Stadt zu Besuch ins Burgenland. Der 29. Juni wurde in Northampton zum „Stegersbach Tag“ proklamiert (Urkunde unten). An diesem Tag fand der offizielle Besuch in Stegersbach statt.



Bereits früh am Morgen kam die Delegation in Stegersbach an, wo sie vor dem Kastell feierlich empfangen wurde. Anschließend erfolgte die erste Besichtigungstour (Regional- und Telegraphen-Museum, Hauptschule, Feuerwehr). Nach dem Mittagessen wurde die Besichtigung fortgesetzt mit dem Besuch des „Northampton Platzes“, der Thermalquellen und der in Bau befindlichen Golf- und Thermalanlagen. Das Programm wurde mit dem Besuch des Rathauses und der Teilnahme an der Abendmesse, die in deutscher und englischer Sprache gehalten wurde, beendet.

Nach dem Abendessen gab es noch einige gemütliche Stunden bei Musik und Tanz. Bei dieser Gelegenheit wurde auch die Weintaufe durchgeführt. Ein Wein des

Jahrganges 1995 wurde auf den Namen „Lori“, dem Vornamen der „Miss Burgenland Lehigh Valley“ getauft.

Den Abschluß bildete die Proklamation des „Stegersbach Tages“ in Northampton und die Übergabe der entsprechenden Urkunde an Bürgermeister Walter Fabics.

Am Rande dieses offiziellen Besuches kam es zu einer berührenden Begegnung in Bocksdorf, einer Nachbargemeinde von Stegersbach. Die Frau des Bürgermeisters Reenock stammt nämlich aus dieser Gemeinde, die nur 3 km von Stegersbach entfernt ist. Ihre Mutter war von dort in der Zwischenkriegszeit nach Northampton ausgewandert. Nun stand die Frau des Bürgermeisters erstmals vor dem Elternhaus ihrer Mutter.

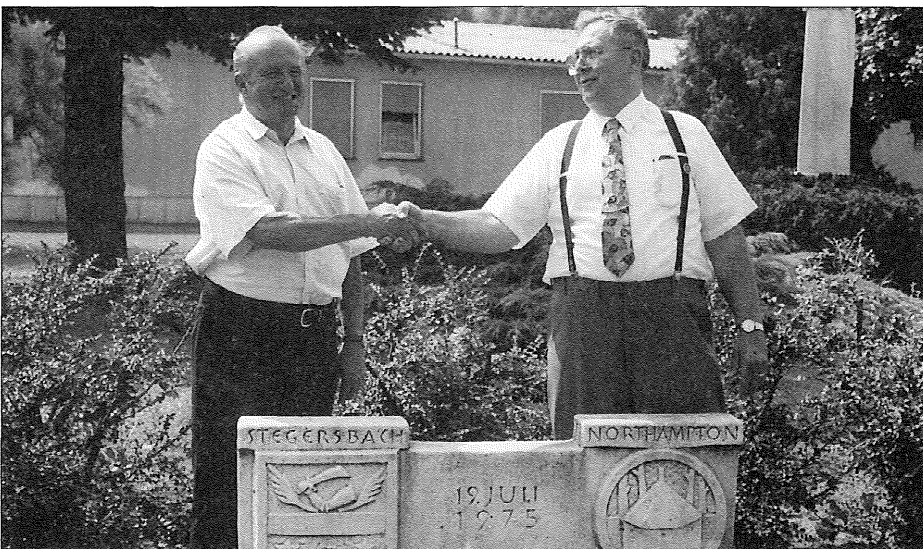


Der Bürgermeister von Bocksdorf, Walter Potzmann, zeigt Frau Reenock das Heimatdorf ihrer Mutter.

Foto: Weinhofer



Die Delegation aus Northampton vor den beiden Kirchen in Stegersbach. Foto: Murlasits



Beim Denkmal der Partnerschaft bekräftigen beide Bürgermeister Freundschaft und Verbundenheit.

Foto: Murlasits

Einwandererstädte

Nach Auslaufen der Serie über burgenländische Auswandererdörfer folgt nun eine Serie über jene Städte im Ausland, wohin die Burgenländer gezogen sind oder die sonst in Beziehung zur burgenländischen Auswanderung stehen.

Bremen

Bedeutendster Hafen für die burgenländische Amerikawanderung. Diese Stadt in Norddeutschland war Sitz des „Norddeutschen Lloyd“, für den auch der erste bekannte Auswandereragent und Gründer der Burgenländer-Kolonie in Chicago, John Wenzel, als Subagent gearbeitet hat.

Bronx

Einer der fünf großen Verwaltungsbezirke von New York. Die ersten burgenländischen Einwanderer um die Jahrhundertwende ließen sich in Manhattan, und zwar im Bereich der 86. Straße nieder. In der Zwischenkriegszeit zogen viele von ihnen von dort weg „in die Bronx“. Bronx wurde auch das bevorzugte Ansiedlungsgebiet von Burgenländern in der Zwischenkriegszeit, die nach New York gekommen sind. Castle Harbour in der Havemeyer Street in Bronx wurde zum markanten Treffpunkt der Burgenländer in New York und ist es bis heute geblieben. Früher auch unter „Zach's Casino“ bekannt, bewirtschaftete dieses Gasthaus bis heuer der aus Glasing stammende Stefan Deutsch. Dort wurden und werden auch die großen Katharinen- und Anna-Picnics abgehalten.

Brooklyn

Ein weiterer der fünf großen Verwaltungsbezirke von New York. Der erste bekannte Burgenländer, der sich dort niedergelassen hat, war Franz Dorfmeister, der 1904 aus Walbersdorf bei Mattersburg ausgewandert ist.

Brünn

Diese tschechische Stadt war in der Zwischenkriegszeit Sitz eines Österreicher-Vereines.

Brüssel

Hauptstadt des Königreiches Belgien mit Sitz der Europäischen Gemeinschaft. Der 1897 in Großpetersdorf geborene Oskar Zaglits emigrierte 1939 nach Amerika und kam 1958 als Mitglied der amerikanischen Mission für die Europäischen Gemeinschaften nach Brüssel.

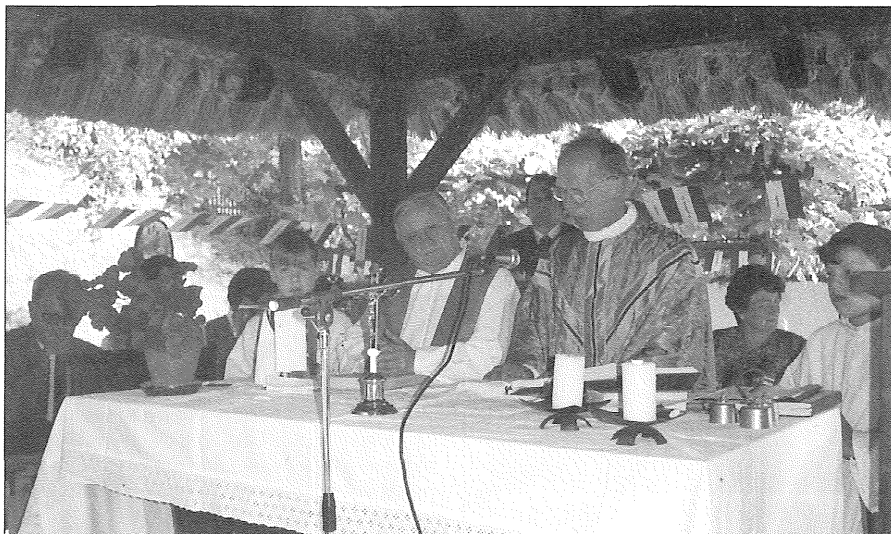
Bucks

Stadt und County in der Nähe von Philadelphia, wo sich die ersten Ansiedler aus Deutschland und später auch aus dem Burgenland niedergelassen haben. Die Ansiedlung geht auf William Penn zurück, der seine Privatkolonie „Pennsylvania“ in mehrere Counties teilte. County Bucks zerfiel später in zwei Teile, von denen einer Northampton heißt.

Budapest

Hauptstadt von Ungarn. In diese Stadt zogen viele junge Leute aus dem heutigen Burgenland, wenn sie ein ordentliches Handwerk lernen wollten. Vor allem zog es Tischler und Kellner in diese Stadt.

Das war das Heimattreffen -



Bei der Heiligen Messe in Moschendorf

Foto: Deutsch

7. Juli 1996: Aus dem ungarischen und aus dem österreichischen Teil des unteren Pinkatales kamen Landsleute in Moschendorf zusammen.

Gottesdienst

Schon früh am Morgen sah man Menschen aus Moschendorf und den umliegenden Dörfern sowie aus dem benachbarten Ungarn im festlich geschmückten Gelände des Weinmuseums Moschendorf ankommen. Eindrucksvoll war die Heilige Messe, die von Pfarrer Ludwig Illias aus Strem und Pfarrer János Schneller aus Szénpétérfa zelebriert wurde. Der in deutsch predigende Pfarrer aus Ungarn rief die Gläubigen zur Festigung ihres Glaubens auf. Der Kirchenchor von Moschendorf sang alte Kirchenlieder. Zwei Mädchen in heimischer Tracht trugen folgendes Gedicht vor:

*Bei der Pinka bin i gern,
ja, do freit sie mei Gmiat,
rechts und links von da Pinka,
sein die Dörfer, die bliahn.*

*Maria Weinberg auf der Heh`
Peter und Paul in Prostrum,
die beschirmen den Pinkaboden,
sorgn si um die Leit umadam.*

*Wo i geh`, wo i steh`,
denk i olliweil an di,
an mei liabe olte Huamat,
dei vergiß i wul nie.*

Die Fürbitten während der Messe wurden in deutscher, englischer, ungarischer und kroatischer Sprache vorgetragen:

*„Für jene Menschen, die gerne daheim
geblieben wären,
aber auswandern mußten
und nicht mehr mitnehmen konnten
als den heiligen Glauben und zwei fleißige
Hände“.*

*We ask God, that man on either side of Pinka
will always be peaceful and free.*

(Wir bitten Gott, daß die Menschen diesseite und jenseits der Pinka immer in Frieden und Freiheit leben.)

*„Áldj meg Urunk minden joakaratu embert,
aki a nemzetek és népek boldogulásán
és bekéjén fáradozik.“*

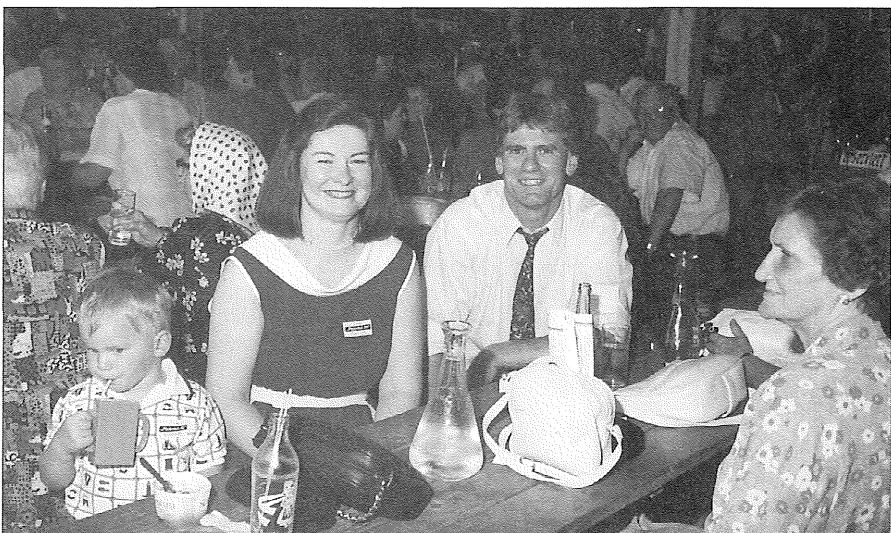
(Gott segne alle, die guten Willens sind, die sich um das Glück und den Frieden der Völker und Menschen bemühen.)

*„Pomocu Blazene Divice Marije
ocuvaj nasemu narodu vjeru,
da uvijek stoji cvrsto uz svetu Crikvu
i peljaj ga putem svetosti k vjecnomu
spasenju.“*

(Mit Hilfe der hl. Jungfrau Maria bewahre unserem Volk den Glauben, damit es immer an der heiligen Kirche festhält und führe uns auf den Weg zum ewigen Heil.)

Frühschoppen

Die meisten der Besucher des Gottesdienstes sind auch beim anschließenden Frühschoppen geblieben. Die Musikkapelle „Grenzlandecho“ brachte bald gute Stimmung. Der Männergesangsverein Moschendorf sang heimatliche Lieder. Die Darbietungen des kroatischen Gesangstrio „János-András-Jozsef“ mit ihren herrlichen Männerstimmen aus Szénpétérfa sowie die junge Tamburizza-Kapelle aus diesem Ort waren Höhepunkte der Veranstaltung.



Die 1. „Miss Burgenland New York“ (1972), Waltraud Stubits, mit Freunden aus Harmisch beim Frühschoppen

Foto: Prati



Präsident Dr. Dujmovits mit Lori und Karin Ann.

Foto: Bachkönig

- das war das Picnic

7. Juli 1996: Aus Amerika, aus Canada, aus Wien und der Steiermark kamen Landsleute in Moschendorf zusammen.

Am Nachmittag begann dann das traditionelle

Picnic

Nach Begrüßungsworten des Hausherrn, Stefan Behm, des Präsidenten der BG, Walter Dujmovits, und des Bürgermeisters von Moschendorf, Peter Schläffer, sang der Gesangsverein das Lied „Nach der Heimat möchte ich wieder ...“.

Grüße aus Amerika überbrachten John Wukitsevits (New York) in deutscher und englischer Sprache, sowie Tessi Teklits (Northampton) in kroatischer und ungarischer Sprache, Grüße aus dem Burgenland Landesrat Josef Tauber und der neue Landtagspräsident DDR, Erwin Schranz, der unserem Ehrenmitglied, Dr Wolfgang Dax, in dieser Funktion nachgefolgt ist.

Höhepunkt im Programm war wie jedes Jahr die Vorstellung der beiden „Miss Burgenland“ aus Amerika: Lori Flamisch (Lehigh Valley) und Karin Ann Gloistein (New York). Sie haben nicht nur durch ihren Liebreiz, sondern auch durch die Herzlichkeit ihrer Begrüßungsansprachen, die sie in englischer und deutscher Sprache gehalten haben, beeindruckt.

Mit der Landeshymne endete der offizielle Teil des Picnics, die Veranstaltung aber erst um Mitternacht.

Herzlich begrüßt unter den Teilnehmern wurde auch der Bürgermeister von Northampton, Tom Reenock, der mit seiner Familie und einer großen Zahl von Mitbürgern dieser Stadt, unter ihnen die Vertreter des Northampton Liederkrans, die mit dem Bürgermeister Walter Fabits aus Stegersbach gekommen waren. Sie besuchten ihre Partnergemeinde in Stegersbach. Auch der Hausherr des Weinmuseums, Ök. Rat Stefan Behm war in Northampton geboren. Er war noch im Kindesalter mit seinen Eltern nach Moschendorf eingewandert.

Die Bezirkshauptleute aus Güssing und Oberwart, Dr. Palkovits und Dr. Heiling, die Landtagsabgeordneten Konrad und Glaser, die Vertreter des Weltbundes Hofrat Bauer und DI Vigelius waren ebenso gekommen wie der Bürgermeister Peter Vadasz, der seit dem 2. Mai dieses Jahres der „Stadt der Auslandsburgenländer“ vorsteht.

Immer wenn es am schönsten ist, heißt es wieder Abschied nehmen. Am frühen Abend kam der Autobus, der die Gäste aus Northampton abgeholt hat, weil sie am frühen Morgen des nächsten Tages schon wieder nach Amerika zurück mußten. Zum Abschied sangen sie noch das Lied „So ein Tag, so wunderschön wie heute ...“. Dann wurde ihnen nach altem Brauch das Ehrenstückl gespielt. Und wieder war der Abschied schwer.

„In der Heimat, in der Heimat, da gibts ein Wiedersehen ...“

Dank

Der Dank an die Heimatbesucher und vor allem an die beiden Miss Burgenland kam durch die Weintaufe, die im Abschluß dieser Festwochen stattfand, zum Ausdruck. Am Hamerlberg in Urbersdorf wurde ein Wein durch den Zeremonienmeister Franki Fiedler, Bürgermeister in Kukmirn, auf den Namen „Karin Ann“ getauft.



Junge Amerikaner beim Picnic

Foto: Pratl



Gute Stimmung beim Wiedersehen

Foto: Pratl



Bei der Weintaufe am Hamerlberg.

Foto: Deutsch



Aus der neuen Heimat

Clifton - 80. Geburtstag



Unser Gebietsreferent Peter Stanz feierte im Kreise seiner Familie und Freunde seinen 80. Geburtstag. Zu dieser Feier überraschten ihn seine Cousinen Anna Wölfer und Margarethe Baszo aus Güssing.

PENNSYLVANIA - Heiligenkreuz - Liebe Grüße



Walter Medl, der selbst lange Jahre in Amerika gelebt und gearbeitet hat und nun seine Pensionsjahre in der Heimat genießt, bekam Besuch von seinen Söhnen Walter und Heinrich und von der Schwiegertochter. Liebe Grüße gehen mit diesem Bild an alle Freunde und Verwandten im In- und Ausland.

TORONTO - 90. Geburtstag



Ein treues, langjähriges Mitglied des Burgenländer Clubs, Frau Theresia Stranzl, feierte vor kurzem ihren 90. Geburtstag. Frank Orovits (links), Otto Novakovits (rechts) und Helmut Jandrisits überbrachten Glückwünsche.

WHITEHALL/PA

- Dankeschön



Ein herzliches Dankeschön für die nette Überraschung sagt John Focht und seine Gattin an Familie Lang in Kohfidisch.

Sängerbund keeps traditions alive

A grassroots effort to keep alive the Austrian tradition, in particular the Burgenland dialect, is alive and well at the Coplay Sängerbund.

Meeting on every other Wednesday at the Sängerbund, Fifth Street and Schreiber Avenue in the borough, a group numbering between 15 and 18 men and women are given Austrian dialect instructions.

Mostly members of the Sängerbund's mixed chorus, the group is taught the proper pronunciations of words that come in the music they sing.

Taught by Robert Strauch of Allentown, a former teacher in the Burgenland Province of Austria, the group is the nucleus in retaining Austrian costumes and dialect. Mrs. Ann Mohr, directress of the Sängerbund's chorus, said Strauch's classes enable the persons attending to be able to do more than sing the Austrian Burgenland songs, but be able to understand the meanings when translated to English.

„It is a group of people who love the Burgenland and the language. What we are trying to do is to keep alive the Austrian Burgenland heritage and tradition,“ Mrs. Mohr mentioned.

Not only does the class learn a better appreciation of its roots, the rich, Burgenland tradition is a two-way street, Mrs. Mohr said.

Strauch sends pictures and printed material back to Austria of what is taking place at the Sängerbund and its efforts to retain its roots.

In any event someone gets the notion the class is comprised of only people who may be the last generation concerned about their Burgenland roots, not so, said several Sängerbund devotees.

Strauch said people from all walks of life and all ages, are interested in their Austrian background.

Admittedly, several years ago, some people whose parents immigrated from Austria to these shores bothered little about their heritage. As these children grew up and had their own children, the generation gap evaporated and a re-birth in Austrian costumes and dialect is again popular.

Da Schnitthaoh(n) - Sunnti

Da Schnitthaoh(n)-Sunnti wor seinerzeit
a Tog wou sih die Leit hobm gfreit.
Za Anna und Jakobi wor da Schnittp vorbei,
ban Kirti hot's gebm a Drahrerei.

Die gaonze Miah' und große Plog
hobm s' vagessn an dem Tog.
Die meistn hot's wuhl gjuckt ban Sitzn,
ban Taonz hot's hoaßn richti'schwitzn.

Die Pfoad däi worn scha waschloß
und 's Bier hobm s' 'trunken frisch van Foß.
A Strudl hobm s'bochen mit Nuß und Moh'n
und da Sam'haoh(n) is kemmen um sein Krogn.

'as gaonze Joahr hot er d'Leit aufgeweckt,
hiatz hobm s' Messer und Gobl eingesteckt.
Appetitlih sitzt er in da Rein
und za Anna muiß er da Schnitthaoh(n) sein.

'as Weissl worn seinerzeit
rechtschoffene, fleißige Leit.
Er hoaßt Jakob und sie Anna,
an dem Sunnti kemmen die Amerikaner.

A guite Strudl hot s'wölln mochen,
vül Oar und Zucker tuit s' einbochen;
an Haoh(n) guit würzn und papriziern,
a sche(i)ne Foarb muiß er heit kriagn.

Da Jokl frischt im Brunn' drei' ein
a poar Floschn guitn Wein.
Mit na und jo is Mitto(g)
und die Amerikaner sein scha do.

In da Eiligkeit sie schnöll d'Strudl schneid't,
zan Koustn hot s' mehr goar nit Zeit.
An Tisch den hot s'gaonz weiß aufdeckt,
daß den Gästen recht guit schmeckt.

Da Joe faongt gleich zan Essn aon;
„Sche(i)n siaß“, sogt er, „is heit dei'Haohn!“
Die Anna nimmt goar kua Notiz,
sie woaß, da Joe mocht ge(r)n an Witz.

Die Tessi sogt: „Ih mog nit mehr.
Tui amol dei' Strudl her!
Ih kaonn dir sogn die gaonze Zeit
haon ih mih auf däi scha gfreit.“

Sie koust' s' und faongt zan Lochen aon:
„Jo Anni, was host denn heit 'taon?
Wiavül Händ' vull Solz host za da Strudl gnaommen?“
Die Anni faongt gleich aon zan Jammern:

„Is kua Valoß auf sou an Maonn;
ih haon gsogt, „Füll die Dosn aon!“
Jo hot denn der nit können lesn
wou da Zucker drei' is gwesn?“

Mit'n Wein kimmt er ah nit fiar,
auf oamol schreit er vor da Tiar:
„Leit, a Brunn'kotch muiß hiaz her!
Wos glaubts, wos gschehgn is fiar a Malheur?“

'as Seil is grissn, im Brunn' liegt drei(n)
da Aomper mit'n guitn Wein!“
Die Anni tuit sih völli' aon -
die Strudl vasolzn und zuckert der Haohn!

Da Jokl jammert um an Wein.
Da Joe sogt: „Loß'n bis morgn drei(n),
vielleicht wird's Wosser daonn za Wein.
Da bestn Köchin is scha wos passiert,
gehn ma holt essn zan Wirt!“

Sou is, wüllst wos recht guit mochen,
daonn gschehgn ouft die dümmstn Sochen.
Wia hätt'n d'Leit sonst wos zan Lochen!

Pfoad = Hemden
Sam'haoh(n) = Hahn, der für Nachwuchs sorgt
Brunn'kotch = Haken zum Herausfischen von
Gegenständen

aus dem Buch „Heitere Dorfg'schichtn“ von Mathilde Pani

Der neue Vorstand

Der neue Vorstand der BG für die Jahre 1996 - 1999:



sitzend: Weinhofer, Rath, Dujmovits, Baumann, Jandrisits

stehend: Pratl, Stelzer, Zsivkovits, Dolmanits, Mayer, Deutsch, Fiedler

Neu im Vorstand ist Mag. Karl Pratl. Er wohnt in Krottendorf und ist Professor an der Höheren Bundeslehranstalt für wirtschaftliche Berufe in Güssing.

Am 2. Mai wurden folgende Mitglieder des Vorstandes, der Kontrolle und des Schiedsgerichtes gewählt:

VORSTAND:

Präsident:	HR Dr. Walter Dujmovits, Stegersbach
1. Vizepräsident:	Joe Baumann, New York
2. Vizepräsident:	Komm.Rat Franz Rath, Oberpullendorf
3. Vizepräsident:	Erwin Weinhofer, Glasing
Schriftführer:	OSR Stefan Deutsch, Eisenberg
Stellvertreter:	Renate Dolmanits, Mogersdorf
Kassier:	Siegfried Mayer, Güssing
Stellvertreter:	Ök.Rat Adolf Berzkovics, Sulz

Bezirksreferenten:

Jennersdorf:	Altbgm. Anton Brückler, Grieselstein
Güssing:	Erwin Weinhofer, Glasing
Oberwart:	LABg. Eduard Nicka, Bad Tatzmannsdorf
übriges Burgenland:	Komm.Rat Franz Rath, Oberpullendorf
Fürstenfeld:	Karl Brand, Fürstenfeld

Fachreferenten:

Kultur:	OSR Paul Stelzer, Oberwart
Wirtschaft:	Ök.Rat Adolf Berzkovics, Sulz
Film und Foto:	OAR Eduard Jandrisits, St. Michael
Organisation:	Bgm. Reinhold Fiedler, Kukmirn
Volkgruppen:	Prof. Martin Zsivkovits, Stinatz
Josef Reichl-Haus:	Prof. Karl Pratl, Krottendorf
ex officio: Präsident	Fritz Molden AÖW (Wien)
Präsident	Werner Götz Weltbund (Berlin)

RECHNUNGSPRÜFER:

Vbgm. Klaus Krobath, Urbersdorf
Prof. Eduard Laky, Glasing

SCHIEDSGERICHT:

HR Dr. Johann Jandrasits, Gloggnitz
HR Dr. Günter Engelbrecht, Wulkaprodersdorf
OSR Gustav Pumm, Eltendorf

CHRONIK DER HEIMAT

ANDAU: Franziska Pummer erreichte das hohe Alter von 91 Jahren. Leopold Schrempf ist im 68. Lebensjahr gestorben.

APETLON: Katharina Schneider wurde kürzlich 80 Jahre alt. Tatjana Ellmerer und Robert Weis schlossen den Bund der Ehe.

BAD TATZMANNSDORF: Die evangelische Pfarrgemeinde AB in Bad Tatzmannsdorf wurde offiziell zu einer Pfarrgemeinde erhoben. Langjährige Verhandlungen mit den Muttergemeinden Oberschützen und Stadtschlaining waren notwendig, um den Kurort zur 29. Pfarrgemeinde der evangelischen Diözese AB im Burgenland zu erheben.

BERNSTEIN: Frau Rosina Hermann feierte ihren 90. Geburtstag

BURGAUBERG: Josef Schwarz wurde 84 Jahre alt.

Der bekannte Politiker und Geschäftsmann Eduard Ehrenhöfler feierte seinen 60. Geburtstag. Geboren in Rohrbrunn übernahm er 1962 den Tischlerbetrieb von seinem Vater in Burgauberg. Er hat diesen Betrieb im Laufe der Jahre zu einem großen Möbelwerk mit mehreren Verkaufsstandorten im Burgenland ausgebaut. Eduard Ehrenhöfler war 10 Jahre lang Bürgermeister seiner Heimatgemeinde, Präsident der Burgenländischen Handelskammer und von 1988 bis vor wenigen Wochen Mitglied der Burgenländischen Landesregierung. Im Jahre 1991 war er auch Mitglied der burgenländischen Regierungsdelegation, welche die Burgenländer in Amerika besucht hat.

DEUTSCH JAHRENDORF: Andreas Lang starb im Alter von 82 Jahren.

DEUTSCH KALTENBRUNN: Theresia Hirman feierte ihren 85. Geburtstag.

DEUTSCH SCHÜTZEN: Anna Schnalzer wurde 97 Jahre alt.

DÖRFL: Kürzlich starb Magdalena Schubaschitz im Alter von 90 Jahren.

DREIHÜTTEN: Frau Rosina Pahr erreichte das hohe Alter von 85 Jahren.

DRUMLING: Wilhelm Grattner wurde nur 85 Jahre alt.

DÜRNACH: Franz und Anna Feher feierten ihre Goldene Hochzeit.

EISENHÜTTL: Josef Jaksits, Hausnr. 2, erreichte das hohe Alter von 85 Jahren.

ELTENDORF: Frau Frieda König erreichte ihren 85. Geburtstag.

FRAUENKIRCHEN: Vor 50 Jahren wurde die deutsche Bevölkerung jenseits der ungarischen Grenze vertrieben. Jetzt sind die Überlebenden wieder in ihre Heimat zurückgekehrt, vor der Wallfahrtskirche Frauenkirchen wurden sie begrüßt.

GAAS: Die alte Kirche in Maria Weinberg wird grundlegend renoviert, wobei alte Gräber unter der Kirche entdeckt wurden. Sie sind über 300 Jahre alt.

GERERSDORF: Am Beginn dieses Jahres haben wir unter den Museen des Burgenlandes auch das Freilichtmuseum in

Gerersdorf vorgestellt. Nun war das Lebenswerk des Gerhard Kisser, der dieses Freilichtmuseum geschaffen hat, in großer Gefahr. Mitte Juni brannten drei Gebäude dieses wertvollen Ensembles am Fuße des Riegelberges ab: ein ehemaliges Wohnhaus aus Tschanigraben, ein Kellerstöckl aus Deutsch Ehrendorf und eine ungarische Tschartake. Die Gefahr, daß der Brand auf alle übrigen Gebäude übergreift, war sehr groß. Dies konnte im letzten Augenblick durch die Feuerwehr verhindert werden.

GOBERLING: Goldene Hochzeit feierten Rosina und Karl Gamauf

GRAFENSCHACHEN: Hermine Zankl feierte ihren 81. Geburtstag.

GRIESELSTEIN: Im Alter von erst 48 Jahren starb Christa Delueg.

GROSSMÜRBISSCH: Johann Mayer erreichte das hohe Alter von 84 Jahren.

GROSSPETERSDORF: Seinen 85. Geburtstag feierte Stefan Scheck.

GROSSWARASDORF: Elisabeth Berlakovits erreichte das hohe Alter von 92 Jahren.

GÜSSING: Im Jahre 1991 wurde in Güssing eine Schule gegründet, die einmalig in ganz Österreich ist: das Gewerbegymnasium. Dort kann man neben der Ausbildung an einer allgemeinbildenden höheren Schule noch zusätzlich den Beruf eines Tischlers oder eines Elektrikers erlernen. Nun haben die ersten Maturanten dieser neuen Schule das Gymnasium verlassen.

Mit großem Erfolg wurde die Reihe der Burgspiele fortgesetzt. Heuer gab es das Stück „Teufel, Tod und Hex“ von Peter Wagner.

Die von Prof. Walter Franz ins Leben gerufenen „Güssinger Musiktage“ feiern heuer ihr 30 Jahr-Jubiläum.

HASENDORF: Die Freiwillige Feuerwehr Hasendorf freut sich über ein neues Rüsthaus. In zweijähriger Bauzeit wurde das alte Milch- und Kühlhaus in das neue Feuerwehrhaus umgebaut. (Siehe Seite 15)

HEILIGENKREUZ: Der Turm der Dorfkirche, ein Wahrzeichen des Ortes, der schon weithin sichtbar ist, wurde im Zweiten Weltkrieg zerstört. Ein provisorisches Dach wurde aufgesetzt, das mehr als 50 Jahre Bestand hatte. Nun hat die Kirche den Zwiebelturm, wie es ihn vor 1945 gegeben hat, wieder erhalten. Altbürgermeister Franz Mahr ist unerwartet gestorben.

HENNDORF: Im 57. Lebensjahr ist Emil Janosch gestorben.

HORITSCHON: Das hohe Alter von 90 Jahren erreichte Anna Traplak.

HORNSTEIN: Der Pfarrhof von Hornstein wurde generalsaniert und durch Bischof Dr. Iby gesegnet.

ILLMITZ: Mit 55 Störchen, die in der Gemeinde ihr Nest aufgeschlagen haben, wurde ein neuer Rekord erreicht. Grund für diese erfreuliche Zunahme der Störche ist der extrem hohe Wasserstand des Neusiedler Sees, der durch die Schnee-

schmelze und die langen Regenfälle im Frühjahr verursacht worden ist.

Maria Tschida wurde 94 Jahre alt.

JABING: Anna Baldasti wurde 88 Jahre alt.

JENNERSDORF: Der frühere Direktor des Gymnasiums in Jennersdorf, Hofrat Karl Friedrich ist im Alter von 63 Jahren gestorben.

KAISERSDORF: Anton Kollarits feierte seinen 93. Geburtstag.

KEMETEN: Eiserne Hochzeit feierten Josef und Hermine Rasner.

KIRCHFIDISCH: Aloisia Oswald wurde 89 Jahre alt.

KLEINHÖFLEIN: Theresia Rechtberger wurde 85 Jahre alt.

KLEINPETERSDORF: In diesem Dorf und im Nachbardorf Kleinzicken wird die Ortsdurchfahrt neu ausgebaut.

Anna Vasitsch wurde 93 Jahre alt.

KOHFIDISCH: Ein seltenes Schauspiel ereignete sich am 16. Juli dieses Jahres: ein Kellerstöckl ging auf Reisen. Familie Krutzler besaß auf dem Csarterberg ein Kellerstöckl samt Preßhaus und Wohnstube. Dieses wurde von der Familie dem Freilichtmuseum Bad Tatzmannsdorf geschenkt. Das Objekt wurde fachmännisch abgehoben und auf einen Tieflader gesetzt und mit diesem nach Bad Tatzmannsdorf gebracht, wo dieses wieder fachmännisch aufgestellt wurde. Es ist dies das 27. Objekt dieses Museums.

KROATISCH GERERSDORF: Johann Fabianits feierte seinen 94. Geburtstag.

KROATISCH TSCHANTSCHENDORF: Eduard Ifkovits starb im Alter von 64 Jahren.

KROBOTEK: Julius Leiner wurde 82 Jahre alt.

KROISEGG: Ihren 88. Geburtstag feierte Maria Pratl.

KULM: Maria Wenzel wurde 80 Jahre alt.

LACKENBACH: Die Jugendmusikkapelle in Lackenbach unternahm ein 3wöchiges Gastspiel durch China, wo ihre Darbietungen mit großer Begeisterung aufgenommen wurden.

LEITHAPRODERSDORF: Elisabeth Kurovatz aus Wulkaprodersdorf und Georg Siffert haben geheiratet.

LITZELSDORF: Herbert Baumgartner war 23 Jahre lang im Gemeinderat und auch als Vizebürgermeister tätig. Nach Ausscheiden aus der Politik wurde ihm der Ehrenring der Gemeinde in Gold verliehen.

Der bekannte und beliebte frühere Bürgermeister von Litzelsdorf und Präsident des Burgenländischen Gemeindebundes, Georg Hochwarter, feierte seinen 75. Geburtstag.

LOIPERSDORF: In der südburgenländischen Gemeinde feierte die Freiwillige Feuerwehr ihr 100jähriges Jubiläum. Das schönste Geburtstagsgeschenk war ein funkelneues Fahrzeug, das nahezu 2 Millionen Schilling gekostet hat.

LUTZMANNSBURG: Margarete Steirer

CHRONIK DER HEIMAT

verstarb im 64. Lebensjahr.

MARIA BILD: Ihren 89. Geburtstag feierte Anna Kloiber.

NEUHODIS: Altbürgermeister Johann Fikis wurde anlässlich seines 80. Geburtstages gebührend gefeiert.

MOGERSDORF: Den 85. Geburtstag feierten Franz Granitz und Johann Feichtl. Pater Mathias, der mit dem bürgerlichen Namen Ewald Maier heißt und aus Mogersdorf stammt, wurde im Alter von 32 Jahren zum Priester geweiht. Es war dies die erste Priesterweihe, die in Güssing stattgefunden hat. Der neue Priester hatte zuerst die Lehre als Installateur absolviert, ehe er 1989 in den Franziskanerorden eintrat.

MÖRBISCH: Das „Gustav Adolf Fest“, das größte Treffen der Evangelischen im Burgenland, fand heuer in Mörbisch statt. 2.500 Menschen nahmen daran teil.

MOSCHENDORF: Maria Sladek erreichte ihren 80. Geburtstag und Maria Narday wurde 90 Jahre alt.

MÜLLENDORF: Die älteste Gemeindebürgerin, Frau Anna Acklerl, wurde 90 Jahre alt.

NEBERSDORF: Rudolf Bubich ist im Alter von 71 Jahren gestorben.

NEUBERG: Seinen 84. Geburtstag feierte Johann Kulovics.

NEUDÖRFEL: Das hohe Alter von 82 Jahren erreichte Anton Fuchs.

NEUMARKT/RAAB: Frieda Simon vollendete ihr 83. Lebensjahr.

NEUSIEDL AM SEE: Christine und Heinrich Königshofer feierten ihre Goldene Hochzeit.

NEUSTIFT B. GÜSSING: Gerhard Loidl starb im Alter von 59 Jahren.

NICKELSDORF: Im 76. Lebensjahr starb Stefan Kelehen.

OBERDORF: In diesem Dorf fand ein großes Harmonika-Treffen statt, bei welchem die steirische Knopfharmonika zum Einsatz kam. Es ist erfreulich, daß sich immer mehr junge Menschen diesem schönen Instrument zuwenden.

OBERSCHÜTZEN: Hofrat Dr. Karl Auer ist im Alter von 83 Jahren gestorben. Er unterrichtete jahrzehntelang am Gymnasium in Oberschützen und war bis zu seiner Pensionierung auch Direktor dieser Schule gewesen.

OBERWART: Die Stadtkapelle Oberwart feierte ihr 45jähriges Bestandsjubiläum.

OLBENDORF: Ihren Geburtstag feierte Frau Jolanta Paul, geborene Geosits.

OSLIP: Das hohe Alter von 87 Jahren erreichte Karl Bubich.

PAMHAGEN: Das Ehepaar Michael und Theresia Fleischhacker feierte seinen 60. Hochzeitstag.

PINKAFELD: Der pensionierte Hauptschuldirektor, der jahrelang die Hauptschule in Bernstein leitete. Nikolaus Tarnai feierte mit seiner Ehefrau Ingeborg den 60. Hochzeitstag. Sein Sohn Gerald ist bereits seit 22 Jahren Direktor des

Gymnasiums der Diözese in Eisenstadt. Berta Friesl wurde 90 Jahre alt.

POGORIA: Anna und Michal Omasits feierten Goldene Hochzeit.

POPPENDORF: Die Altwirtin Hedwig Drauch wurde 83 Jahre alt.

PUNITZ: Theresia Seper feierte ihren 90. Geburtstag.

PURBACH: Ihren 85. Geburtstag feierte Frau Maria Gangl.

RAX: Bei voller Gesundheit feierte Frau Irma Payer ihren 95. Geburtstag.

ROHRBRUNN: Ein großer Erfolg war das Dorfprojekt „unser Dorf - unser Lebensraum“. Kinder der Volksschule und die örtlichen Vereine befaßten sich mit der Geschichte, Gegenwart und Zukunft von Rohrbrunn, wobei die verschiedenen Zeiträume erforscht wurden. Eine große eindrucksvolle Ausstellung hat das Projekt abgerundet.

RUDERSDORF: Die Hauptschule Rudersdorf wurde 40 Jahre alt. Im Jahre 1956 wurde unter dem ersten Direktor, Eugen Halvax, der Unterrichtsbetrieb mit 37 Schülern aufgenommen. Die Zahl der Schüler beträgt heute 310. Schwerpunkt der Ausbildung ist neben den traditionellen Fächern der Sport.

SANKT GEORGEN: Das hohe Alter von 90 Jahren erreichte vor kurzem Theresia Hahnekamp.

ST. MARTIN/RAAB: Franz Werner wurde 84 Jahre alt.

ST. MICHAEL: Hermine Ertler wurde 80 Jahre alt.

SCHANDORF: Seit Jahresbeginn ist der Ort von der Großgemeinde Schachendorf getrennt. Die notwendig gewordenen Gemeinderatswahlen ergaben nachstehendes Ergebnis: 6 Mandate für die SPÖ, 4 für die ÖVP und eines für die Namensliste Horvath. Mit Bürgermeister Josef Csencsics hat Schandorf nach 25 Jahren wieder einen eigenen Bürgermeister.

SCHMIDTRAIT: Das alte Bethaus von Schmidtrait, das hoch oben auf dem Berg steht und weit sichtbar ist, muß renoviert werden, sonst würde es verfallen. Jeder Betrag, sei er noch so klein, unterstützt diese Rettungsaktion. Unsere Auswanderer, denen diese Kirche am Herzen liegt, sind eingeladen, dies zu unterstützen.

SCHÜTZEN AM GEBIRGE: Der Blasmusikverein „Bauernkapelle Schützen am Gebirge“ feierte sein 10jähriges Bestandsjubiläum.

SIEGGRABEN: Ihren 80. Geburtstag feierte Pauline Fraunschiel.

STADTSCHLAINING: Ernst Pfeiler erreichte das hohe Alter von 89 Jahren.

STEGERSBACH: Die Bewohner des Ortsteiles Schoader haben in den letzten Jahren mit viel eigenem Einsatz den Platz rund um den Brunnen schön hergerichtet. Jetzt ist wieder die Möglichkeit gegeben, daß an langen Sommerabenden und auch tagsüber die Leute dort zusammen-

kommen. Das erste „Brunnenfest“, das am letzten Sonntag im Juni abgehalten wurde, war bereits ein großer Erfolg.

STEINBERG: Der Ehrenbürger Med. Rat. Dr. Hermann Domitrovitsch und seine Gemahlin feierten ihre Goldene Hochzeit. Der letzte Kleinrichter, der noch mit der Trommel durch das Dorf ging, Josef Stimakovits, feierte seinen 80. Geburtstag.

STOTZING: Goldene Hochzeit feierten Karl und Theresia Zimmermann.

STOOB: Vor einigen Jahren wurde die Landesfachschule für Keramik und Ofenbau zu einer maturaführenden Schule ausgebaut. Nun hat erstmals in dieser Schule die Matura stattgefunden.

SULZ: Maria Jandrisevits wurde 85 Jahre alt und Rosa Jandrisevits feierte ihren 90. Geburtstag.

TAUKA: Rudolf Dex aus Zahling und Astrid Zieger gaben einander das Jawort.

TOBAJ: Rudolf Walter starb im 77. Lebensjahr.

TRAUSDORF: Leopold Schrempf starb kürzlich.

UNTERBILDEIN: Pauline Lendl feierte ihren 90. Geburtstag.

UNTERPETERSDORF: Im 64. Lebensjahr starb Adelheid Raidl.

UNTERWART: Noch auf dem Hotter von Unterwart, nahe dem Stadtrand von Oberwart (Untertrum) entstehen große Industrien und Kaufhäuser, mit erfreulichen Steuererträgen für die Gemeindekassa von Unterwart.

WALBERSDORF: Der Gesangsverein „Liederkranz Walbersdorf“ feiert sein 90jähriges Bestandsjubiläum.

WALLENDORF: Frau Theresia Lederer feierte ihren 85. Geburtstag.

WALLERN: Im 58. Lebensjahr starb Josef Schwarzbauer.

WELGERSDORF: Den 85. Geburtstag feierte Johanna Piller, und Theresia Knabel beging ihr 95. Wiegenfest.

WELTEN: Otto Potetz erreichte das Alter von 86 Jahren.

WOLFAU: Zum 5. Wolfauer Dorfkirtag kamen 3.000 Besucher. Ein Grund dafür war, daß dort der längste Brautschleier der Welt mit 393 Metern präsentiert wurde. Er wird nun in das „Guinness-Buch“ der Rekorde aufgenommen.

ZAGERSDORF: Sie ist noch so rüstig, daß sie an ihrem 103. Geburtstag dem Landeshauptmann Karl Stix ein kroatisches Volkslied vorsingen konnte. Maria Steiner, die 1893 im Klingenbach geboren wurde, hat in ihrem Leben schon einiges erlebt. 10 Kinder brachte sie zur Welt, von diesen sind noch zwei am Leben, aber auch schon über 80 Jahre alt.

ZAHLING: Seinen 85. Geburtstag feierte Julius Gilly.

ZILLINGTAL: Konrad Lorenz starb im 81. Lebensjahr.

SEINERZEIT

Die Burgenländische Gemeinschaft schrieb

vor 30 Jahren

Der Österreicher Verein Zürich lud die burgenländische Weinkönigin Maria I zu einer Weindegustation ein. Der dort ausgeschenkte burgenländische Wein fand großen Anklang.

Landesrat Theodor Kery wurde zum Landeshauptmann des Burgenlandes gewählt.

vor 20 Jahren

Die Burgenländische Gemeinschaft gratuliert und dankt den Vereinigten Staaten zum 200. Jahrbiläum.

Im Rahmen der Feierlichkeiten „50 Jahre Stadt Neusiedl“ gab es ein umfangreiches Programm von Veranstaltungen.

vor 10 Jahren

Die Freiheitsstatue in New York ist 100 Jahre alt geworden.

Das Gymnasium in Jennersdorf feierte sein 20. Jahrbiläum.

KURZ GESAGT

- Die Produktion und der Absatz des burgenländischen Weines „Servus“ hat alle Erwartungen übertroffen. Erst 1993 in die Welt gesetzt, wurde die 5millionste Flasche verkauft. Es ist auch erfreulich zu hören, daß auch die Burgenländer in Amerika diesen Wein sehr zu schätzen wissen. Er wurde anlässlich des Besuches der Regierungsdelegation in Amerika im letzten Jahr vorgestellt.
- Eine sensationelles Ergebnis erbrachte eine Blinddegustation von 80 Süßweinen aus aller Welt in Frankreich: Fünf Weine erhielten die Bestnote 19,5 Punkte (von 20), zwei davon stammen aus dem Burgenland. Es handelt sich dabei um eine Trockenbeerenauslese 1994 von Alois Kracher in Illmitz und einen Ruster Ausbruch 1993 des Weingutes Feiler-Artinger in Rust.
- Einen beinahe unglaublichen Zuschauerrekord erbrachte das Fußballfreundschaftsspiel zwischen Rapid Wien und Werder Bremen Mitte Juli im Eisenstädter Lindenstadion, denn 17.000 Besucher sahen den 1:0 Sieg der Deutschen. Noch nie zuvor hatte ein Fußballspiel im Burgenland so viele Zuschauer angelockt.
- Ein Brand, der durch einen defekten Durchlauf-Erhitze ausgelöst wurde, vernichtete mehrere Gebäude des Freilichtmuseums in Gerersdorf bei Güssing. Durch das rasche Eingreifen der Feuerwehren konnte ein Übergreifen des Feuers auf die gesamten Häuser zwar verhindert werden, trotzdem ist der entstandene Schaden sehr hoch. Ein Bauernhaus aus dem 18. Jahrhundert, zwei Kellerstöckl und eine zweihundert Jahre alte Weinpresse wurden vollständig zerstört.

Wußten Sie, daß ...

... es durch die zahlreichen Regenfälle im heurigen Frühjahr im und um den Neusiedler See so viel Wasser wie zuletzt vor 55 Jahren gab?

... im April in Pinkafeld die erste Erotik-Messe im Burgenland stattgefunden hat?

... der größte Arbeitsplatz für Burgenländer außerhalb unseres Bundeslandes der Flughafen in Wien-Schwechat ist, wo 900 Burgenländer beschäftigt sind?

... in Unterfrauenhaid im Bezirk Oberpullendorf zum Jahrmarkt auch ein Pferdemarkt abgehalten wird?

15 Wörter burgenländisch

amt: Sehnsucht haben, mir ist „amt“ (= ich habe Sehnsucht)

Fuzerl: ein ganz kleines Ding, vor allem ein kleines Stück Stoff oder Wolle

Gopa: Dille, Gewürzkraut zum Gurken einlegen

Grawling: ein im Wald wachsender Speisepilz, der Grüntäubling

Höf da Gott! Hilfe Dir Gott!, sagt man, wenn jemand niesen hat müssen; heut sagt man meist „Gesundheit!“

ibamali: satt, gesättigt; „es is mia ibamali“ = es steht mir schon an, ich kann nicht mehr (vor allem beim Essen)

imma ua: manche, einige, „imma ua sein schwaa“ (einige sind schwer)

Oschwola: auch Oschwolta - der Eschenbaum

ozahn: abmühen, schwer tragen, schwer arbeiten

plantschkern: platschn, im Wasser herumschlagen

plearn: kreischen, schreien, weinen

schweintholber: anscheinend, vermutlich, verdeckt aussprechen, etwas anderes vorgeben

si: wird auch für das Fürwort „es“ gebraucht, „si wird regnen“ (= es wird regnen)

söl: diese, jene; in Pennsylvanien gehört: „sölaway“ (= auf diese Art)

Woari: auch Woarf - der Stiel der Sense



Alter Spruch

„... dann war ja di Suppn teira wia as Fleisch!“

Sagt man, wenn man das Gefühl hat, die Verpackung wäre teurer als der Inhalt des Paketes, oder, wenn der Aufwand, etwas zu erreichen, teurer ist, als der erwartende Ertrag.



Auswandererschicksal

Rudersdorf

Ein besonderes Schicksal erlebte ein junger Burgenländer, der Farbig ist.

Nach den strengen Einwanderungsgesetzen von 1924 wurden die Quoten für die Einwanderung in die USA sehr stark herabgesetzt. Viele Burgenländer, die dorthin auswandern wollten, mußten daher nach Südamerika, vor allem nach Argentinien, ausweichen. Einige verschlug es nach Kuba, wo sie mindestens 5 Jahre leben mußten, um von dort dann in die Vereinigten Staaten einwandern zu können.

Diesen Weg hatte ein junges Mädchen aus Rudersdorf gewählt. Ende der 20er Jahre kam sie nach Kuba, um dort ihre 5 Jahre abzuwarten. Sie lebte und arbeitete dort, aber das Klima machte ihr schwer zu schaffen. So verzichtete sie auf die Weiterreise nach Nordamerika und beschloß, wieder nach Österreich zurückzukehren. Sie trug das Kind ihres kubanischen Freundes unter ihrem Herzen.

Der junge Erich kam als Mischling 1932 in Wien zur Welt. Die Mutter litt an einer rätselhaften Krankheit und so kam der junge Erich zu seinem Großvater, dem Schuldirektor Brunner, nach Rudersdorf. Er wuchs in Rudersdorf auf, verbrachte dort seine ganze Kindheit und wanderte erst im Alter von 20 Jahren nach Kuba aus.

Er war also von 1932-52 in Rudersdorf. Aber was war das für eine Zeit! Zuerst die wirtschaftliche Not und die schweren politischen Unruhen der 30er Jahre, dann kam der Anschluß an Deutschland und der Zweite Weltkrieg, bei dem Rudersdorf selbst Kampfgebiet gewesen ist, und die russische Besatzungszone, die bei Rudersdorf endete, weil jenseits der Lafnitz bereits die britische Besatzungszone begann.

Für die meisten Menschen in Rudersdorf und Umgebung war der kleine Erich der einzige Farbige, den sie in ihrem Leben gesehen hatten. In der Zeit des Nationalsozialismus war es nicht besonders vorteilhaft, diese Hautfarbe zu tragen und Erich hatte genug darunter zu leiden, obwohl die Leute selbst immer sehr gut zu ihm gewesen sind.

Erich kam sogar zur Hitlerjugend und stand kurz vor einer Beförderung. Als man in oberen Befehlsbereich bemerkte, daß er ein Farbig war, warf man ihn aus dieser Organisation hinaus. Die erste Lehrstelle mußte er auch verlassen, weil damals einige Kunden an seiner Hautfarbe Anstoß nahmen.

Als die Front über Rudersdorf hinweg ging, versteckte sich der kleine Erich in einem Kuhstall. Als er aus diesem hervorkam und den ersten russischen Soldaten entgegenging, wunderten die sich sehr über seine Hautfarbe und seine weißen Handflächen. Nach dem Krieg erhielt auch Erich einen Identitätsausweis mit vielen Stempeln, mit dem er die Demarkationslinie in die Steiermark überschreiten konnte. In Gleisdorf und später in Graz arbeitete er als Lehrling bei einem Kaufmann.

Im Jahre 1952 holte ihn sein Vater nach Kuba, weil dieser von der Armut und den Lebensmittelkarten hörte, die es in Öster-

reich damals gab. Das Blatt der Geschichte hat sich gewendet. Jetzt gibt es Lebensmittelkarten in Kuba und nicht immer bekommt man für diese etwas zwischen die Zähne.

Nun brach Erich von Genua aus nach Kuba auf. Jeder Tag auf dem Schiff war für ihn wie ein Fest. Er genoß die große Welt.

In Kuba begann Erich spanisch zu lernen mit Hilfe von Zeitung und Wörterbuch. Maschinenschreibkenntnis brachten ihn weiter und durch seine Übersetzertätigkeit brachte er es für die dortigen Verhältnisse sogar zu einem kleinen Wohlstand. Übersetzt wurde sogar für den großen Che Guevara aus dem Deutschen ins Spanische. „Er bezahlte gut und sofort, zum Unterschied von den anderen!“ Erich ist in Kuba verheiratet und hat einen Sohn und eine Tochter. Der Sohn studiert Philosophie und die Tochter arbeitet in einer eigenen Maschinenschreib- und Sprachenschule.

Der Wohlstand versiegte in den letzten Jahren im ganzen Land. Die Lebensmittel werden aufwendig auf dem Schwarzmarkt besorgt. Es gilt das Wort Fidel Castros, aber gerade seine Jugend flieht. Die Handelsblockade der USA zermürbt.

In Rudersdorf hat man den kleinen Erich nicht vergessen. Vor einigen Jahren haben seine Freunde beschlossen, ihn zu suchen und nach Rudersdorf einzuladen. Eine sympathische Bürgeraktion wurde ins Leben gerufen und alle Möglichkeiten angeboten, ihm die Reise und den Aufenthalt in Rudersdorf zu ermöglichen.

Am 26. August 1994 begrüßte eine Delegation von Freunden, angeführt von Bürgermeister von Rudersdorf, Hanspeter Katzbeck, den Bürgermeister von Rust, Heribert Artinger, und viele prominente Gemeindevertreter den ersehnten Ankömmling auf dem Schwechater Flughafen.

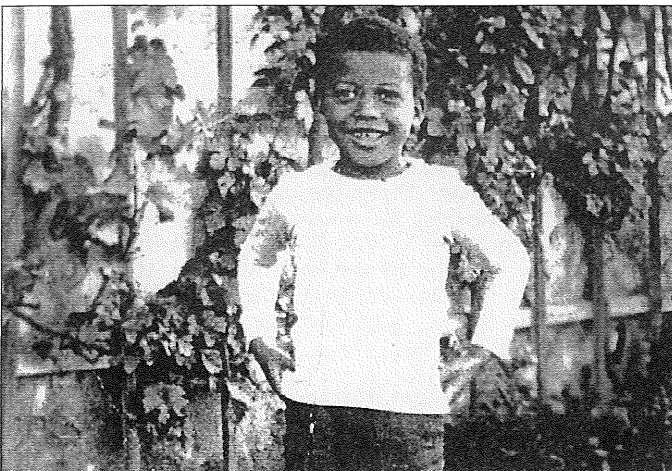
Erich Brunner wurde mit einer Herzlichkeit empfangen, die er sich kaum vorstellen konnte. Auf dem Kirchenplatz in Rudersdorf wurde er erwartet. Kameras und Fernsehen dokumentierten die Ankunft. „Kennst mi no?“, lautete die Frage, die am meisten gestellt wurde. Seine Sprache war schriftdeutsch, unterlegt mit einigen Rudersdorfer Wörtern.

Die darauffolgenden Tage waren ausgefüllt mit Einladungen und Herumreichen, sodaß sich der liebe Erich fast nicht erwehren konnte. Er bekam so viel zu Essen, daß sich sein Magen „erschreckte“.

Er besuchte auch das Haus seiner Großeltern, stieg auf den Dachboden und fand, daß noch alles gleich geblieben war. Im Keller erzählte er vom 1. Mai 1946, als sich seine Familie auf Anraten der russischen Offiziere dort verschanzte, während die Mannschaften den „Tag der Arbeit“ feierten. Die Offiziere blieben überraschenderweise mit den Leuten unten, weil selbst ihnen das Treiben oben gefährlich schien.

Beim Abschied sagte Erich, daß es nicht die Autos waren, die statt der damaligen Kuhwägen nun die Straße beherrschten und nicht die Blumenbeete, die den Dorfplatz und die schönen Neubauten schmücken, sondern daß es die herzliche Aufnahme in der alten Heimat war, die ihn am meisten überwältigte.

Peter Sattler



Erich als Schulkind in Rudersdorf, 1940



Wiedersehen mit Schulfreunden, Rudersdorf 1994

Burgenländische Museen

Landtechnisches Museum Burgenland

Die Burgenländische Landwirtschaft im Wandel der Zeit

Noch vor einigen Jahrzehnten waren im Burgenland mehr als 80 % der Bevölkerung in und mit der Landwirtschaft beschäftigt. Heute sind es nur mehr 6 % und dieser Anteil ist weiter rückgängig. Gesamtösterreichisch gesehen waren im Jahr 1951 noch 1,080.000 Menschen in der Landwirtschaft tätig, im Jahre 1982 waren es nur mehr 288.000.

Wie war dieser Strukturwandel möglich und wodurch wurde er eingeleitet? Einerseits garantierte die Arbeit der Bauern die Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln, andererseits brachte diese Mühe nur einen kargen Ertrag.

Die Entwicklung der fabrikmäßigen Herstellung von Verbrauchsgütern in den Städten schaffte neue, besser bezahlte Arbeitsplätze, sodaß immer mehr junge Bauernsöhne in die Fabriken abwanderten. Durch den Ausfall von Arbeitskräften war der Bauer gezwungen, auch seinerseits die Arbeitsvorgänge zu mechanisieren, um die Ernteerträge zu sichern beziehungsweise zu erhöhen.

Damit hatte die Technik Eingang in die Landwirtschaft gefunden. Zuerst mit einfachen Geräten, später mit immer komplizierteren und leistungsfähigeren Maschinen. In Amerika und England wurde die Technisierung der Landwirtschaft schon im vorigen Jahrhundert eingeführt. Im Burgenland kann man davon erst nach dem zweiten Weltkrieg sprechen. Vereinzelt gab es natürlich auch hier schon früher Großbetriebe, die Maschinen einsetzten, wie beispielsweise Dampfmaschinen (Ackerdampfer).

Die Bauern begannen zuerst, die schwerste Handarbeit durch Maschinen zu ersetzen. Man erinnert sich noch, wie mit dem „Sengstachel“ gemäht, mit der Sichel aufgenommen und mit dem Knebel die Garben gebunden und zu „Mandln“ auf dem Feld aufgestellt wurden. Mit dem Leiterwagen wurden die Garben nachhause gefahren, in der Scheune dann mit dem „Drischel“ (Dreschflügel) gedroschen. Die Erfindung der Stiftdreschmaschine war schon ein kleines Wunder, obwohl man in der ersten Zeit noch auf beiden Seiten die Kurbel händisch drehen mußte. Diese schwere Arbeit wurde bald durch den „Göpel“ ersetzt, damit war die Hauptarbeit auf die Tiere übergegangen. Allmählich wurde dann die Sensenarbeit durch die Mähmaschine und den Bindemäher ersetzt, gedroschen wurde bereits mit einem Benzin- oder Dieselmotor mit einer Doppelputzerei-Dreschmaschine. Danach folgte der gezogene, später der selbstfahrende Mähdrescher. Durch die Ausrüstung der Mähdrescher mit einem Korntank war die Einmannernte möglich geworden.

Ähnlich war die Entwicklung bei der Bodenbearbeitung. Der einscharige Holzpflug mit dem Pflugrad wurde vom eisernen Pflug abgelöst. Rinder und Pferde als Zugtiere wurden vom Traktor ersetzt. Gesät wird nicht mehr mit der Hand vom „Sä-tuch“ heraus: heute sind der mehrscharige Pflug, die Sämaschine, der Kunstdüngerstreuer, die Feldspritze und derglei-

chen auf dem Traktor aufgebaut. Ein einziger Mann macht die Arbeit auf dem Felde.

Und die Bäuerin? Hausarbeit, Feldarbeit, Kochen, Kinderaufziehen - alles sollte selbstverständlich von der Bäuerin vollbracht werden. Ganz nebenbei war sie auch noch Ehefrau. Arme Bäuerin!

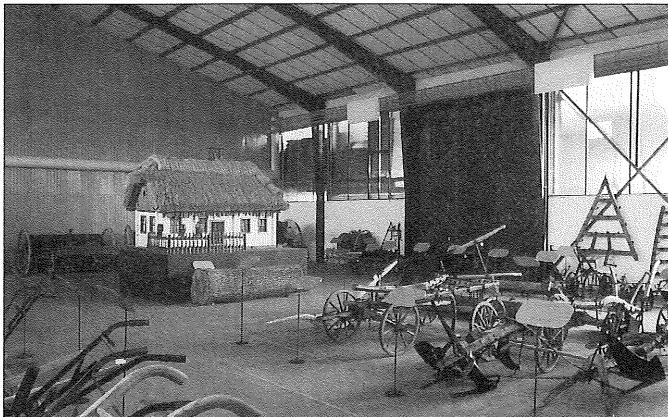
Das Landtechnische Museum in St. Michael

Das Wissen um die Drangsal der Bauern und Bäuerinnen, aber auch seine jahrzehntelange Erfahrung mit der Landtechnik hat den mittlerweile pensionierten Landmaschinenhersteller aus St. Michael, Josef Matisovits, bewogen, alle die Geräte und Maschinen, die einmal so wichtig für die Bauern waren, zu sammeln und für die kommenden Generationen aufzubewahren. In einer gedeckten Hallenfläche von 2600 m² wurden über eintausend Maschinen, Geräte und Werkzeuge aus zwei Jahrhunderten zusammengetragen, gereinigt und im neu gegründeten Landtechnischen Museum in St. Michael, Bezirk Güssing, ausgestellt. Mit Hilfe einiger beherzter Pensionistenkollegen und unter großer Unterstützung der Arbeitsmarktverwaltung und privaten Spendern wurde dieses Werk in kurzer Zeit geschaffen. Es ist heute das größte Museum dieser Art in Österreich! Die Burgenländer, wo sie auch sein mögen, können stolz darauf sein!

Tausende Menschen besichtigten bereits die Ausstellung. Schon im ersten Jahr seines Bestehens, 1995, konnten Besucher aus zwölf Ländern der Erde begrüßt werden! Unter den Besuchern befanden sich auch nach Amerika ausgewanderte Burgenländer, die in die alte Heimat auf Urlaub gekommen waren. Groß war die Begeisterung besonders bei denen, die diese Geräte noch von früher her kannten. Da gab es ein Erzählen von der alten Zeit, das gar nicht enden wollte. Kein Wunder, wo es doch so vielfältige Ausstellungstücke zu bewundern gibt: von der Sichel bis zum Mähdrescher, vom Spaten bis zum großen Traktorpflug, Göpel, Benzinmotor, Handdreschmaschine, Windmühlen, Häcksler (Kakmaschinen), Heurechen und Heuwender, Grasmäher, Motormäher, eine dreihundert Jahre alte handbetriebene Schrotmühle, Schlitten, Fuhrwagen. Sogar alte Werkstätten wie eine Schmiede, eine Faßbinder-, eine Wagner-, eine Zimmerer- und eine Sattlerwerkstätte sind zu sehen. Selbstverständlich wurde auch die Hausfrau nicht vergessen. In einem eigenen Raum sind Haus- und Küchengeräte ausgestellt, wie sie früher verwendet wurden: „Zigeunerofen“, Butterfass, Krautschaber, Kafferöster, Waschtrog, Waschrumpel, um nur einige Beispiele zu nennen.

Das Museum wird von einem eigens dazu gegründeten Verein betrieben. Die aktiven Vereinsmitglieder stellen ihre Arbeit kostenlos, also um Gotteslohn, zur Verfügung. Sie tun dies alles für ihre Kinder und Enkelkinder, denn wenn von all den Geräten, mit denen unsere Vorfahren gearbeitet haben, nichts mehr vorhanden ist, erlischt auch die Erinnerung an die Vergangenheit. Das wäre der Tod der burgenländischen Tradition, die unter allen Umständen erhalten werden soll und muß! Der Museumsbetrieb verursacht aber auch beträchtliche Kosten: Hallenmiete, Strom, Personalkosten für Reinigung und Kassadienst sowie Mittel zum weiteren Ausbau des Museums. Die notwendigen Mittel werden durch Mitgliedsbeiträge (S 200,- pro Jahr) sowie durch Eintrittsgelder aufgebracht. Das Land Burgenland unterstützt das Museum, Sponsoren haben mit Geldspenden geholfen. Damit das Landtechnische Museum seine wichtige Aufgabe erfüllen kann, ist es für jede Unterstützung dankbar. Spenden können auf das Konto bei der Raiffeisenkasse St. Michael, Kontonummer 408.104, Bankleitzahl 33027, eingezahlt werden.

Geöffnet ist das Museum jeweils vom 1. April bis 30. Oktober, täglich außer Montag (bei Feiertagen auch Montag) von 9-12 Uhr und von 14-18 Uhr.



Eine Halle im Museum.

Josef Matisovits, Vereinspräsident

SPORT

Fußballmeisterschaftsendstand 1995/96

Regionalliga Ost

1. Stockerau	61	Punkte
2. Kottlingbrunn	57	Punkte
3. Mattersburg	51	Punkte
4. Waidhofen/Ybbs	48	Punkte
5. Sportklub	47	Punkte
6. Gmünd	47	Punkte
7. Baumgarten	44	Punkte
8. Himberg	41	Punkte
9. Schwechat	41	Punkte
10. Bruck/Leitha	39	Punkte
11. Horn	37	Punkte
12. Wr. Neustadt	36	Punkte
13. FAC	33	Punkte
14. Zwettl	27	Punkte
15. Sigleß	27	Punkte
16. Admira/Landhaus	15	Punkte

Landesliga

1. Eisenstadt	70	Punkte
2. Taden	56	Punkte
3. Purbach	54	Punkte
4. St. Margarethen	52	Punkte
5. Trausdorf	49	Punkte
6. Parndorf	47	Punkte
7. Rohrbach	44	Punkte
8. Deutschkreutz	42	Punkte
9. Steinbrunn	41	Punkte
10. Hirm	40	Punkte
11. Halbtorn	39	Punkte
12. Gols	37	Punkte
13. Kohfidisch	32	Punkte
14. Schlaining	28	Punkte
15. Pöttsching	24	Punkte
16. Rudersdorf	9	Punkte

2. Liga Nord

1. Zurndorf	68	Punkte
2. Siegendorf	51	Punkte
3. Leithaprodersdorf	48	Punkte
4. Klingenbach	45	Punkte
5. Neufeld	39	Punkte
6. Münchhof	38	Punkte
7. Apetlon	38	Punkte
8. Frauenkirchen	37	Punkte
9. Decron	36	Punkte
10. Illmitz	36	Punkte
11. Andau	32	Punkte
12. D. Jahrndorf	31	Punkte
13. Neusiedl	28	Punkte
14. Kittsee	27	Punkte
15. Wulkaprodersdorf	22	Punkte

2. Liga Mitte

1. Horitschon	67	Punkte
2. Stooß	60	Punkte
3. Loipersbach	52	Punkte
4. Draßburg	50	Punkte
5. Glatters Edelpüte	50	Punkte
6. Marz	50	Punkte
7. Mannersdorf	46	Punkte
8. Forchtenstein	45	Punkte
9. Siegraben	40	Punkte
10. Nikitsch	40	Punkte
11. Rattersdorf/Lieb	36	Punkte
12. Schattendorf	36	Punkte
13. Großwarasdorf	33	Punkte

14. Kaisersdorf	30	Punkte
15. Weppersdorf	24	Punkte
16. Lockenhaus	5	Punkte

2. Liga Süd

1. Neuberg	70	Punkte
2. Güssing	58	Punkte
3. Jennersdorf	52	Punkte
4. Kukmirn	50	Punkte
5. Eberau	46	Punkte
6. Eltendorf	45	Punkte
7. Rohrbrunn	45	Punkte
8. Pinkafeld	43	Punkte
9. Stuben	38	Punkte
10. Mischendorf	38	Punkte
11. Jabing	35	Punkte
12. Stegersbach	32	Punkte
13. Wolfau	31	Punkte
14. Ollersdorf	30	Punkte
15. Oberwart	25	Punkte
16. Strem	23	Punkte

1. Klasse Nord

1. SK Pama	57	Punkte
2. Pamhagen	55	Punkte
3. Schützen	39	Punkte
4. Stotzing	38	Punkte
5. Gattendorf	35	Punkte
6. Nickelsdorf	36	Punkte
7. Mörbisch	34	Punkte
8. Oslip	30	Punkte
9. Wallern	28	Punkte
10. Breitenbrunn	26	Punkte
11. UFC Pama	22	Punkte
12. Großhöflein	20	Punkte
13. Podersdorf	16	Punkte

1. Klasse Mitte

1. St. Martin	58	Punkte
2. B. Sauerbrunn	49	Punkte
3. Neutal	45	Punkte
4. Draßmarkt	44	Punkte
5. Lackenbach	43	Punkte
6. Antau	36	Punkte
7. Pilgersdorf	35	Punkte
8. Wiesen	33	Punkte
9. Kobersdorf	33	Punkte
10. Krensdorf	32	Punkte
11. Unterfrauenhaid	31	Punkte
12. Dörfel	27	Punkte
13. Raiding	26	Punkte
14. Kr. Gerersdorf	22	Punkte

1. Klasse A Süd

1. Rotenturm	54	Punkte
2. Wiesfleck	53	Punkte
3. Großpetersdorf	53	Punkte
4. Markt Allhau	50	Punkte
5. Grafenschachen	45	Punkte
6. Rechnitz	41	Punkte
7. Loipersdorf/K.	37	Punkte
8. Hochart	34	Punkte
9. Goberling	31	Punkte
10. Unterwart	31	Punkte
11. Mariasdorf	28	Punkte
12. Miedlingsdorf	22	Punkte
13. Hannersdorf	19	Punkte
14. Schachendorf	16	Punkte

1. Klasse B Süd

1. D. Tschantschendorf	46	Punkte
2. Kirchfidisch	42	Punkte
3. Oberdorf	41	Punkte

4. Kemetten	38	Punkte
5. Heiligenkreuz	37	Punkte
6. Güttenbach	36	Punkte
7. St. Martin	36	Punkte
8. St. Michael	35	Punkte
9. Stinatz	35	Punkte
10. Heiligenbrunn	35	Punkte
11. Olbendorf	35	Punkte
12. Sulz	34	Punkte
13. Tobaj	32	Punkte
14. Gerersdorf	28	Punkte

2. Klasse Nord

1. Winden	54	Punkte
2. St. Andrá	51	Punkte
3. Oggau	51	Punkte
4. Zagersdorf	46	Punkte
5. Weiden	45	Punkte
6. Zillingtal	42	Punkte
7. St. Georgen	36	Punkte
8. Hornstein	30	Punkte
9. Neudorf	27	Punkte
10. Rust	22	Punkte
11. Müllendorf	17	Punkte
12. Jois	14	Punkte
13. Wimpassing	3	Punkte

2. Klasse Mitte

1. Lackendorf	56	Punkte
2. Oberpetersdorf	56	Punkte
3. Kleinwarasdorf	45	Punkte
4. Ritzing	44	Punkte
5. Kr. Minihof	37	Punkte
6. Lutzmannsburg	36	Punkte
7. Unterpullendorf	36	Punkte
8. Unterrabnitz	35	Punkte
9. Piringsdorf	32	Punkte
10. Frankenau	30	Punkte
11. Neckenmarkt	30	Punkte
12. Oberpullendorf	27	Punkte
13. Oberloisdorf	20	Punkte
14. Steinberg	18	Punkte

2. Klasse A Süd

1. Badersdorf	58	Punkte
2. B. Tatzmannsdorf	57	Punkte
3. D. Schützen	57	Punkte
4. Unterschützen	56	Punkte
5. Bernstein	55	Punkte
6. Siget	44	Punkte
7. Oberschützen	35	Punkte
8. Redischlag	33	Punkte
9. Welgersdorf	28	Punkte
10. Riedlingsdorf	24	Punkte
11. Kroisegg	22	Punkte
12. Buchschachen	16	Punkte
13. Markt Neuhodis	14	Punkte
14. Zuberbach	12	Punkte

2. Klasse B Süd

1. Neuhaus	63	Punkte
2. Wallendorf	61	Punkte
3. Mogersdorf	53	Punkte
4. Burgauberg	39	Punkte
5. Litzelsdorf	38	Punkte
6. Bocksdorf	36	Punkte
7. Dobersdorf	36	Punkte
8. Neustift	36	Punkte
9. D. Kaltenbrunn	33	Punkte
10. Rauchwart	31	Punkte
11. Großmürbisch	31	Punkte
12. Mühligaben	21	Punkte
13. Hackerberg	20	Punkte
14. Minihof Liebau	18	Punkte

„Naturpark Geschriebenstein“

Das Burgenland hat einen neuen Naturpark. Das Waldgebiet zwischen Rechnitz und Lockenhaus darf sich nun offiziell „Naturpark Geschriebenstein“ nennen. Kernstück dabei ist die Gegend rund um den höchsten Berg des Burgenlandes, dem 883 Meter hohen Geschriebenstein. Damit hat das Burgenland nach dem „Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel“ innerhalb weniger Jahre das zweite große zusammenhängende Landschaftsgebiet unter Schutz gestellt. Vorherrschend sind Hochwaldbestände, wie Tannen- und Buchenwälder. Im Bereich zwischen Rechnitz und Güns gibt es sogar einen ausgedehnten Edelkastaniengürtel.



Kanzlei - Dallinger

Versicherungen aller Art
Bausparen
Hypothekendarlehen mit Zinsengarantie
Privatkredite

1030 Wien, Erdbergstraße
150/2/3/45 Telefon (0222) 713 0144

Bezahlte Anzeige

CA, die Bank zum Erfolg.

4 x im Burgenland:

Eisenstadt,
Pfarrgasse 28
Neusiedl/See,
Obere Hauptstraße 47-49
Oberpullendorf, Hauptplatz 2
Oberwart, Wiener Straße 11



CREDITANSTALT

So war es damals...

Die 80er Jahre - das Jahrzehnt der Landschaft

Nachdem in den 60er Jahren in dem Bereich der Wirtschaft, in den 70er Jahren im Bereich der Gesellschaft sich die größten Veränderungen vollzogen, war es zu erwarten, daß in den 80er Jahren diese Veränderungen in der Landschaft sichtbar werden würden. So ist es auch passiert. Die zahlreichen einschneidenden Veränderungen machten es notwendig, daß die gesetzliche Raumordnung und Raumplanung auf diese Veränderungen reagierte und dadurch verhinderte, daß sich die Landschaft ungeordnet weiter entwickelt. Die Landschaft wird eingeteilt in Flächen, welche der Landwirtschaft vorbehalten bleiben müssen, welche als Baugelände für weitere Ansiedlungen vorgesehen sind und wo Verkehrsflächen und Betriebsansiedlungen vorgenommen werden können. Dies soll vor allem eine weitere Zersiedelung der Dörfer verhindern und mithelfen, daß die neuen Siedlungen möglichst zusammen bleiben. Weit auseinanderliegende Häuser haben ja Maßnahmen in der Infrastruktur wesentlich verteuert.

Jedes Haus ist nun bereits an ein Versorgungsnetz (Zufahrtsweg, elektrischer Strom, Wasserleitung, Telefon) und an einem Entsorgungsnetz (Kanal, Müllabfuhr) angeschlossen. Um die Kosten des Ausbaues der Infrastruktur erschwinglich zu halten, mußten die Siedlungen möglichst beisammen bleiben. Der „Flächenwidmungsplan“ wurde zur Grundlage der Entwicklung der Siedlungen im ländlichen Raum.

Seit der Bauernbefreiung in der Mitte des letzten Jahrhunderts waren vier Generationen vergangen. Jede hatte die Ackerflächen unter den Kindern aufgeteilt. Zum Schluß blieben nur mehr „Hosenriemenäcker“ übrig, die oft nur 2-3 Meter breit und dafür sehr lang waren. Durch „Kommassierungen“ wurde dieser landwirtschaftliche Zwergbesitz nach wirtschaftlichen Grundsätzen zusammengelegt. Nun konnten die Bauern mit ihren neuen und großen Maschinen die großen Flächen leichter bearbeiten.

Der rasch sich entwickelnde Autoverkehr verlangte viele und breite Straßen. Bei Markt Allhau im Südburgenland und bei Nickelsdorf im Nordburgenland queren Autobahnen unser Land. Die alten Hohlwege wurden zugeschüttet, und aus den Feldwegen, wo man früher oft im Lehm mit dem Wagen stecken geblieben war, entstanden nun gut befestigte und asphaltier-

te Güterwege. Sie wurden vor allem für die Bewirtschaftung der Äcker und für den Verkehr mit Traktoren gebaut. Heute benützen aber weit mehr private Autos diese Wege, weil sie die kürzeste Verbindung zwischen den einzelnen Orten darstellen. Der Anteil der landwirtschaftlichen Verkehrsträger ist unter 10 % gesunken.

Die augenfälligsten Veränderungen vollzogen sich jedoch im Dorf selbst. Zu Beginn der 80er Jahre hatte sich von der Jugend ausgehend der Gedanke der „Dorferneuerung“ festgesetzt. Die letzten Kostbarkeiten in der bäuerlichen Bausubstanz wurden geschützt und erhalten. Strenge Auflagen in der Bauordnung verhindern die Verschandelung des Dorfes. Heute dürfen nicht gegen die Bautradition des Dorfes Gebäude errichtet werden. Die Bauten müssen sich harmonisch in das Straßensbild einfügen. So konnten im letzten Augenblick die größten Bausünden verhindert und das burgenländische Dorf in seinen Grundzügen erhalten werden.

Die erste Phase der Dorferneuerung, die mit der Erhaltung der alten Fassaden begonnen hatte, ging über in die „geistige Dorferneuerung“. Das Dorf, früher ein Platz der Armut und Rückständigkeit, wird nun zu einem Ort der Lebensqualität und des gesunden Lebens. Die grüne Landschaft, die früher von bäuerlichem Arbeitsleid geprägt war, wird zu einer Stätte der Erholung. Zunehmend begann man zu schätzen, daß man im Dorf kein Unbekanntes ist, daß der Raum überschaubar ist und die Hektik der Großstadt das Dorf noch nicht erreicht hat. Das wissen vor allem jene Leute in der Stadt zu schätzen, die dann in den Dörfern ihre Zweitwohnungen und Ferienhäuser errichten. Damit verbinden sie die Wohnqualität der Stadt mit der Umweltqualität am Land. Bisweilen kommt es zu einem richtigen Bevölkerungsaustausch: Aus den kleinen Dörfern des mittleren und südlichen Burgenlandes ziehen Menschen nach Wien und in andere große Städte und von dort kommen Menschen in das Dorf. Manche sind schon zu reinen Wohndörfern geworden, wo es kaum noch einen Arbeitsplatz gibt, auch nicht im landwirtschaftlichen Bereich, dafür aber überwiegend Pensionisten aus den Städten und Altbauern. Der Faktor „Wohnen“ und „Erholen“ ist dort bedeutender geworden als der Faktor „Arbeit“. Das Dorf ist ein begehrter und attraktiver Lebensraum geworden.

Fortsetzung folgt



Wir gratulieren

Herzliche Glückwünsche

Frau Louise Zacek, Kukmirn, feierte kürzlich im Kreise ihrer Familie ihren 90. Geburtstag. Auch eine Abordnung der Gemeinde mit Bgm. Franki Fiedler an der Spitze stellte sich als Gratulant ein.

im Bild: v.r.n.l. Tochter Ella, die rüstige Jubilarin, Enkeltochter Kerstin und Enkelsohn Gerd, der aus Ottawa/Canada angereist war.



Kochrezepte

(aus dem Buch von Alois Schmiedl:
"The Cooking of Burgenland", erhältlich
bei der Bgld. Gemeinschaft)

Cabbage Strudel „Krautstrudel“

1 head cabbage,
about 2 lbs., finely chopped,
1/2 c. fat,
1 tbsp. sugar,
2 tbsp. black pepper
1/2 c. breadcrumbs
Stretch Strudel Dough OR packaged
phyllo pastry homemade,
2 tsp. salt,
1 tsp. crushed caraway seeds,
1/3 c. butter, Beef broth

Cook the sugar in the fat until browned; add the cabbage, salt, pepper and caraway. Stirring constantly, cook cabbage until lightly browned, adding small amounts of beef broth if necessary to prevent cabbage from burning. Butter each strudel sheet and cover 2/3 of the surface with the cabbage mixture. Sprinkle with bread crumbs. Roll up firmly. Transfer to a greases baking sheet, brush with melted butter and bake in a medium oven until lightly browned. Serve hot

4 servings

Goulash soup „Gulyássuppe“

1 lb. beef, cubed
1 lb. onions, chopped
1lb. potatoes, peeled and cubed
3 tbsp. fat, 4 tbsp. flour
2 tbsp. sweet Hungarian paprika
2 cloves garlic, crushed
1 tbsp. crushed caraway seeds,
1 tbsp. dried marjoram
1 tbsp. salt, 3 dashes vinegar,
4 pints hot beef broth or water,
2 tbsp. tomato paste

Sauté the chopped onion in the fat until golden brown. Stir in all the herbs and spices. Sprinkle in the vinegar. Add the hot broth or water, stir, and let simmer for a least 5 minutes. Add the beef, tomato, paste, and stirring occasionally and adding additional broth or water if soup becomes too dry, let simmer till meat tender. When almost tender (ca. 1 hour), sprinkle in the flour, stir, add the potatoes, and continue simmering and additional 20 minutes till should be served piping hot. For a spicier variation, add finely chopped chili pepper before serving

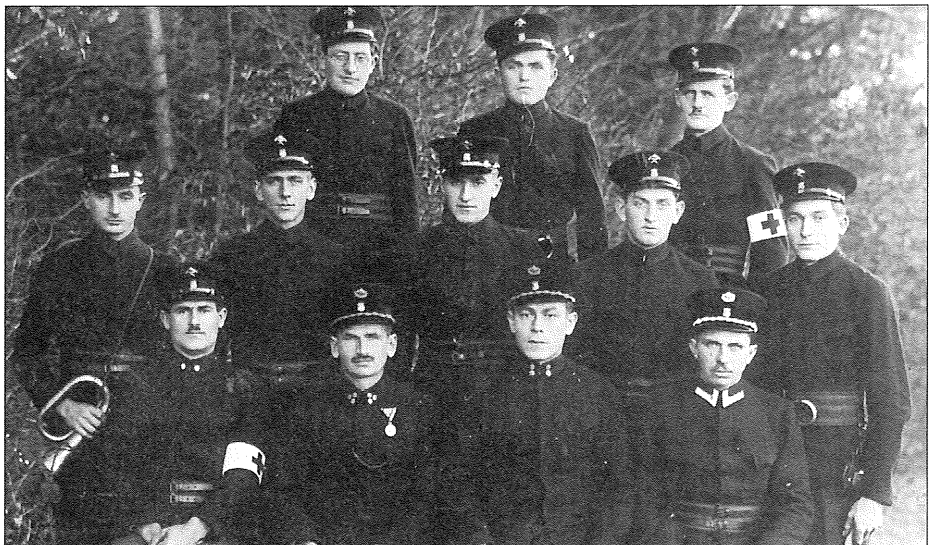
4-6 servings

ERINNERUNGEN



Beim Dreschen, Oberbildein 1932

Photo: Temmel



Ortsfeuerwehr, Hasendorf 1936

Photo: Kroboth



Kindergarten, Deutsch Ehrendorf 1942

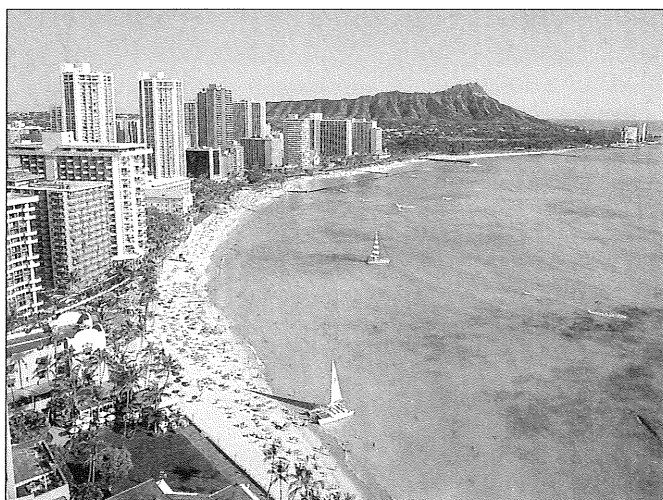
Photo: Harrer

Sommerhits

Samos, 1 Woche / N	ab	öS	5.490.-
Santorin, 1 Woche / N/F	ab	öS	5.980.-
Korfu, 1 Woche / N/F	ab	öS	5.980.-
Lesbos, 1 Woche / N	ab	öS	5.980.-
Kos, 1 Woche, HP	ab	öS	5.790.-
Rhodos, 1 Woche / HP	ab	öS	6.980.-
Kreta, 1 Woche / HP	ab	öS	3.690.-
Chalkidiki, 1 Woche / N/F	ab	öS	3.790.-
Skiathos, 1 Woche / N	ab	öS	4.980.-
Tunesien, 1 Woche / N/F	ab	öS	4.980.-
Algarve, 1 Woche / N	ab	öS	5.300.-
Mallorca, 1 Woche / N/F	ab	öS	4.290.-
Türkische Riviera, 1 Woche, HP	ab	öS	4.390.-
Gran Canaria, 1 Woche / N	ab	öS	5.290.-
Sizilien, 1 Woche / HP	ab	öS	4.990.-
Portugal, 1 Woche/Nächtigung	ab	öS	3.990.-
Dom. Republik, 1 Woche, all incl.	ab	öS	12.700.-
Martinique, 1 Woche / N	ab	öS	12.570.-
Mexico, 1 Woche, all incl.	ab	öS	13.590.-
Phuket, 1 Woche, N/F	ab	öS	13.610.-
Mauritius, 10 Tage, HP	ab	öS	12.770.-
Rom, Fr-So, N/F	ab	öS	3.590.-
Paris, 4 Tage / 3 N, NF	ab	öS	4.990.-
London, 4 Tage / 3 N, NF	ab	öS	4.990.-

Änderungen vorbehalten!

Übrigens: Bei Reisen nach Amerika sind wir die Spezialisten.
Fragen Sie bei uns an, wir beraten sie gerne!



WIEN - NEW YORK - WIEN	5.940.-
WIEN - CHICAGO - WIEN	6.800.-
WIEN - TORONTO - WIEN	6.380.-
WIEN - MIAMI - WIEN	7.840.-
WIEN - LOS ANGELES - WIEN	8.560.-
WIEN - VANCOUVER - WIEN	7.990.-
WIEN - SAN FRANCISCO - WIEN	8.560.-
WIEN - CALGARY - WIEN	7.450.-
WIEN - BUENOS AIRES - WIEN	10.990.-
WIEN - MEXICO CITY - WIEN	8.140.-
WIEN - JOHANNESBURG - WIEN	9.910.-
WIEN - SYDNEY - WIEN	13.990.-

Änderungen vorbehalten!

Auskünfte und Buchung bei BG-Reisen, Burgenländische Gemeinschaft
Hauptplatz 7 (Rathaus Parterre)
7540 Güssing, Tel.: 03322/42598, Fax 03322/42133